



IMREY Deutschland e.V.

präsentiert den

judentum.**online** Newsletter

Lech Lecha

| 13.Cheschvan

| 50. Ausgabe

**Zeiten für Schabbat\***



Kerzen    Ausgang

Berlin	16:21	17:31
München	16:39	17:44
Düsseldorf	16:51	18:00

\*entnommen von MyZmanim.com

Diese Ausgabe des Judentum.Online-Newsletters ist der vollständigen Genesung von Hanna Zippora Bat Sara gewidmet!

# Warum ist ein gutes Verhältnis zwischen uns Juden so wichtig?



**Dvar Torah zum Wochenabschnitt**

R' Dovid Gernetz

In unserem Wochenabschnitt Lech Lecha wird davon berichtet, dass Awraham und sein Neffe Lot beide sehr reich waren und deren Hirten aufgrund des zahlreichen Viehs in Streitigkeiten gerieten. Um Streit zwischen ihm und Lot zu vermeiden, schlug er vor, sich zu trennen und dass jeder seinen eigenen Weg gehen soll. In mitten der Erzählung fügt die Tora seltsamerweise ein Detail hinzu, welches unbedeutend zu sein scheint: „Und der Kenanäer und der Perisäer waren damals im Lande“ (Kap. 13, Vers 7).

Warum erwähnt die Tora, welche normalerweise eher sparsam mit ihren Worten umgeht, dieses scheinbar irrelevante Detail?

Der Sforno (italienischer



Torakommentator) erklärt dies folgendermaßen:

Awraham und Lot waren sehr nah verwandt und wurden von den Bewohnern des Landes als Brüder betrachtet. Falls es einen Streit zwischen ihnen geben würde, hätte dies außerdem eine negative Auswirkung auf deren Verhältnis zu ihren Nachbarn, weil diese sich denken würden: „Wenn sie sogar mit der eigenen Familie streiten und nicht friedlich miteinander leben können, umso mehr werden sie mit uns streiten und uns Probleme bereiten.“

Genau dies möchte die Tora betonen, dass es notwendig war Streit zu vermeiden, weil sich dies auch auf deren Beziehung zu deren Nachbarn auswirken würde.

Dies ist eine wichtige Lektion

für uns, denn wir leben zwischen den Völkern der Erde und ein gutes Verhältnis zu unseren Nachbarn ist uns sehr wichtig. Deswegen müssen wir sehr darauf achten, dass es zwischen uns Juden keine Streitigkeiten gibt, denn diese Auseinandersetzungen (welche an sich schon schlimm sind) haben außerdem zur Folge, dass sich unser Ansehen in deren Augen verschlechtert und dies ist für niemanden vom Vorteil.

Das jüdische Volk ist niemals sicher an einem Ort und überall werden wir nur „geduldet“. Jede Gelegenheit und jedes Fehlverhalten werden genutzt, um den Hass zu rechtfertigen. Somit trägt jeder von uns die Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für das Image des gesamten Volkes, dessen Ruf an einem dünnen Faden hängt.

Schabbat Schalom!

# Warum wurde der Mensch unvollkommen erschaffen?



**Frag den Rabbiner**

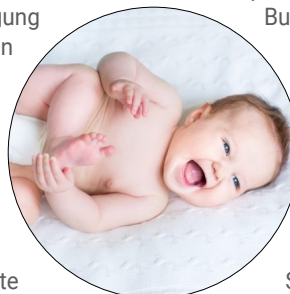
R'Dovid Gernetz

**Frage:** Im Wochenabschnitt Lech Lecha (Kap.17, Vers 10) wird berichtet, dass G'tt Awraham und seinen Nachkommen befahl, am 8. Tag nach der Geburt die Beschneidung durchzuführen, um den Körper zu vervollständigen. Warum wurde der Mensch "unvollkommen" erschaffen, sodass eine Beschneidung bzw. Vervollständigung durch menschliches Eingreifen notwendig ist?

**Antwort:** Diese Frage stelle schon Quintus Tineius Rufus, eher bekannt als "Turnus Rufus der Bösewicht" an Rabbi Akiva in deren zahlreichen Diskussionen (siehe Medrasch Tanchuma Tazria). Rabbi Akiva

antwortete ihm darauf, dass G'tt dem jüdischen Volk die Gebote gegeben hat, um sie zu vervollständigen. Der Chinuch (Lech Lecha, Mizwa 2) erklärt, was Rabbi Akiva mit seiner kurzen Antwort meinte:

Die Beschneidung ist ein Hinweis darauf, dass genauso wie die physische Vervollständigung des Körpers zu Beginn des Lebens durch den Menschen gemacht wird, so ist es auch die Aufgabe des Menschen im Laufe seines Lebens seine Seele spirituell zu vervollständigen, indem man die 613 Ge- und Verbote der Tora einhält und sich mit



dem Studium der Tora beschäftigt. Rabbiner S.R. Hirsch (Horeb Kap.37, Seite 268) gibt dafür eine weitere Erklärung:

Seiner Meinung nach ist die Beschneidung keine Vervollständigung des menschlichen Körpers, sondern ein Zeichen des Bundes mit G'tt, alle irdischen Tätigkeiten dem Dienst von G'tt zu widmen. Daher wird man ohne die Beschneidung geboren, sodass es offensichtlich ist, dass der Mensch physisch perfekt ist und die Beschneidung nur als Symbol dient.

Quelle: FB Gruppe "Frag den Rabbiner" (Jewig e.V.)

# HaChnasat Orchim - Das Gebot, Gäste zu empfangen



**Halachische  
Vorschriften**

R' Dovid Gernetz

Unsere Weisen (Talmud, Yoma 28b) lehren, dass Awraham alle Gesetze der Tora, einschließlich der rabbinischen Verbote, einhielt, noch bevor sie dem jüdischen Volk am Berg Sinai gegeben wurden. Dennoch gibt es nur ein Gebot, welches von der Tora besonders hervorgehoben und ausführlich beschrieben wird:

HaChnasat Orchim - Das Gebot, Gäste zu empfangen. Diese Pointierung deutet auf die enorme Wichtigkeit und Einzigartigkeit dieses Gebots hin. Hier eine Sammlung der Halachot



von HaChnasat Orchim, welche wir von Awraham lernen:

- Man sollte sich Mühe geben Gäste zu empfangen, auch wenn es nicht immer einfach ist und ihnen dabei ein angenehmes Gefühl geben
- Gleich nach der Ankunft der Gäste sollte man ihnen etwas Kaltes zur Abkühlung bzw. Warmes zum Aufwärmen (je nach Jahreszeit) anbieten
- Bevor man den Gästen Essen serviert oder sich mit ihnen

unterhält, sollte man ihnen anbieten, sich von der Reise auszuruhen

- Man sollte so tun, als wäre man wohlhabend und sich auf keinesfalls beschweren, damit die Gäste nicht den Eindruck bekommen, eine Bürde für den Gastgeber zu sein
- Man sollte den Gästen das Gefühl vermitteln, nicht genug für sie getan zu haben und das sie eigentlich eines viel besseren Services würdig sind
- Bei der Abreise sollte man die Gäste persönlich begleiten, insbesondere, wenn die Gäste den Rückweg nicht genau kennen

## Wohltätigkeit bei Bnei Noach?

Haben auch Bnei Noach die Pflicht, Zedaka zu geben?



**Interessantes  
im Judentum**

R' Dovid Gernetz

Können Sie sich vorstellen, dass Bill Gates seit dem Jahr 1994 fast 50 Milliarden (45,5 um genau zu sein) US-Dollar für wohltätige Zwecke gespendet hat?

Allein im Jahr 2019 versorgten er und seine Ehefrau Melinda ihre gleichnamige Bill&Melinda Gates Foundation mit 589 Millionen US-Dollar. Trotz dieser ungeheuren Summe schafften sie es nur auf Platz 5 der Philanthropen (Quelle: Chronicle of Philanthropy).

Um auch weitere milliardenschwere Superreiche zum Spenden zu motivieren gründete Bill Gates im Jahr 2010 zusammen mit seinem Milliardär-Kollegen Warren Buffet die Organisation "Giving Pledge".

Auch wenn die großzügigen Spenden den Lebensstil dieser steinreichen Menschen in keiner Weise zu beeinflussen scheinen, ist es trotzdem verblüffend, wie diese Menschen bereit sind, auf einen großen Teil ihres Vermögens zu verzichten.

Doch haben Bnei Noach (Noachiden) überhaupt die Pflicht, Zedaka (Wohltätigkeit) zu geben und anderen Menschen finanziell auszuweichen?

Bekanntlich haben Bnei Noach nur 7 Gebote (siehe Sanhedrin) und die Pflicht Zedaka zu geben ist nicht unter ihnen. Auf den ersten Blick scheint es wirklich so, dass es keine Pflicht ist und man sein Vermögen nicht mit anderen Menschen teilen muss (dennoch ist es auf jeden Fall eine gute Tat), aber unser Wochenabschnitt Lech Lecha

scheint das Gegenteil zu beweisen: Obwohl die Städte Sedom und Amora erst im nächsten Wochenabschnitt Waera von G'tt zerstört werden, verrät uns die Tora den Grund dafür schon in unserem Wochenabschnitt Lech Lecha: *"Und die Einwohner von Sedom waren sehr böse und sündhaft vor G'tt"* (Bereschit Kap.13, Vers 13)

Der Prophet Yechezkel (Kap.16, Vers 49) verdeutlicht, was genau damit gemeint ist: *"Und dies war die Sünde Sedoms, deiner Schwester, trotz Überfluss und Frieden, stützte sie [die Einwohner von Sedom] nicht den Armen und Bedürftigen"*

Wenn Bnei Noach keine Pflicht haben, Arme und Bedürftige zu unterstützen, warum wurden sie dafür, dass sie es unterlassen haben, so harsch bestraft?

Daher sind Rabbi Meir HaLevi Abulafia (Ramah, 1170-1244) und Rabbi Nissim aus Gerona (Ran, 1320-1374) der Überzeugung, dass auch Bnei Noach die Pflicht haben, Zedaka zu geben und wohltätig zu sein.

Auf die Frage, warum dieses Gebot nicht in der Liste der 7 Gebote der Nachkommen von Noach gezählt wird, antworten sie, dass in dieser Liste nur die Verbote aufgezählt werden, aber außer diesen Verboten gibt es auch Gebote, wie zum Beispiel Zedaka.

Aber nicht alle sind damit

einverstanden und dies scheint auch die Meinung des Maimonides (Rambam, Melachim 10:5) zu sein, welcher Zedaka als Beispiel dafür bringt, dass Bnei Noach freiwillig die 613 Ge- Verbote (mit einigen Ausnahmen) einhalten können, obwohl es ihnen nicht befohlen wurde.

Wie wird der Maimonides die Worte des Propheten Yechezkel erklären, dass die Einwohner von Sedom bestraft wurden, weil sie Arme und Bedürftige nicht unterstützt haben? Im Talmud (Sanhedrin 109a) steht, dass es in Sedom laut dem Gesetz verboten war, armen Menschen zu helfen und wer es tat, auf eine grausame Art und Weise mit dem Tod bestraft wurde.

Möglicherweise wird der Maimonides sagen, dass Sedom nicht dafür bestraft wurde, dass sie keine Wohltätigkeit gaben, denn Bnei Noach sind dazu nicht verpflichtet.

Was der Prophet Yechezkel meint, ist, dass sie daraus eine Ideologie des "Nicht-Gebens" gemacht haben und Menschen, welche anderen helfen wollten, laut ihrem Gesetz bestrafen.

Fazit: Es ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen den jüdischen Gelehrten, ob Bnei Noach verpflichtet sind, Zedaka zu geben, aber unabhängig davon Hut ab vor den selbstlosen Superreichen.

